

# WIE WIR ZU ECHTEN THEOLOGEN WERDEN

## Einleitung

- Seltsame Überschrift – Klärung: Was ist ein Theologe?
- Theologie (gr. theologia): Lehre von Gott, von göttlichen Dingen. Theologe: Einer, der sich damit beschäftigt; der Gott erkennen will.
- Jeder, der Gott erkennen will, ist ein Theologe – auch ohne wissenschaftliches Studium.
- Oder mit der Jahreslosung: Gott nahe zu sein ist mein Glück (Ps 73,28) – ein echter Theologe ist ein Menschen, dessen Lebensglück darin besteht, Gott nahe zu sein!
- Fragen: Wie erlebe ich dieses Glück? Wie erlebe ich Gottes Nähe? Wie erkenne ich ihn?
- Hinweis aus einem anderen Psalm: Ps 119,1-3 NGÜ:
  - Ps 119,1 **Glücklich** zu preisen sind alle, deren Lebensweg untadelig ist, **die den Weg gehen**, den das Gesetz des HERRN zeigt.
  - Ps 119,2 **Glücklich sind, die auf alles achten, was er in seinem Wort bezeugt**, die von ganzem Herzen **nach ihm fragen**,
  - Ps 119,3 die kein Unrecht tun, sondern **auf Gottes Wegen gehen**.
- Loblied auf das Wort Gottes. Psalmist ist begeistert vom Wort Gottes: z.B. V16.40.47-48, obwohl es „nur“ das Gesetz (Thora = Weisung) ist.
- Wie begeistert bist du vom Wort Gottes?
- Bedenke: Ob du 2014 glücklich wirst, hängt davon ab, wie du mit der Bibel umgehst. Gott wohnt im Wort. Luther: „Wo Gott redet, da wohnt er. Wo das Wort klingt, da ist Gott, da ist sein Haus.“ Beachte aber : Es geht um Hören und Tun (vgl. Ps 119,1-3).
- Wie werden wir also zu echten Theologen? Luther nennt dazu anhand von Psalm 119 drei Regeln.
- Im Herbst 1539 erschien der erste Band einer Ausgabe der gesammelten deutschsprachigen Schriften, zu der Luther widerwillig eine Vorrede schrieb:
  - „Wohlan, so lass es gehen in Gottes Namen – nur dass ich freundlich darum bitte: Wer meine Bücher zu dieser Zeit unbedingt haben will, der lasse sie beileibe nicht ein Hindernis sein, die Schrift selbst zu studieren (...)“
- Deshalb folgt kein Überblick über seine Schriften, sondern eine „Unterrichtung, die Bibel zu studieren“:
  - „Nun folgt die Unterrichtung über die rechte Weise, in der Heiligen Schrift zu studieren. Darüber hinaus will ich dir eine rechte Art und Weise zeigen, Theologie zu studieren, in der ich mich geübt habe. Wenn du der folgst, so wirst du gelehrt werden (...)“
- Luther nennt **drei Regeln**, die im ganzen Psalm 119 (Luther: David als Verfasser) angewandt werden:
  - ⇒ Oratio (Gebet)
  - ⇒ Meditatio (Meditation, Nachsinnen)
  - ⇒ Tentatio (Anfechtung)
- Diese Regeln werden an manchen theologischen Fakultäten als Einführung in das Theologiestudium behandelt. Sie sind aber für jeden wichtig, der sich mit dem Wort Gottes beschäftigt:

## 1. Erste Regel: Oratio (Gebet)

- Der Psalmist betet darum, Gottes Wort zu verstehen:
  - Ps 119,18: Öffne meine Augen ...
  - Ps 119, 33-35: Lehre mich – Gib mir Einsicht – Leite mich
- Beachte: Er betet um Verständnis, obwohl er sich bestens im Wort auskannte. Er wusste eigentlich schon alles.
- Warum betet er trotzdem um Durchblick? Luther warnt davor, das Wort Gottes nur verstandesmäßig erforschen zu wollen:
  - „Obwohl er doch den Text des Mose und den anderer Bücher mehr als gut kannte, auch täglich hörte und las, so will er dennoch den rechten Meister der Schrift selbst mit dabei haben, damit er bloß nicht mit seiner Vernunft dazwischenkomme und sein eigener Meister werde.“
- Der menschliche Verstand reicht nicht aus, um Gott zu erkennen. Die Theologie des Mittelalters (Scholastik) war stark von der Philosophie und damit von der menschlichen Vernunft geprägt. Luther spottet über diese Theologen:
  - „Wenn sie mit dem Kopf durch den Himmel bohren und sehen sich im Himmel um, finden sie dort niemanden, denn Christus liegt in der Krippe und im Schoß des Weibes, so stürzen sie wieder herunter und brechen den Hals.“<sup>1</sup>
- Luther betont, „dass bei dem Versuch, eine Beziehung zu Gott herzustellen, die menschliche Vernunft versagt, weil sie von der Sünde ergriffen ist.“
- Wer kennt das Spiel „Blindekuh“? Mit verbundenen Augen eine Person erraten (Gastronomie: im Dunkeln essen).
- Luther: Die Vernunft spielt ‚Blindekuh mit Gott‘, d.h. sie identifiziert stets das Falsche als Gott<sup>2</sup> – sie kann erkennen, dass es einen Gott gibt, aber nicht wer er ist:
  - So spielt auch die Vernunft Blinde Kuh mit Gott und tut lauter Fehlgriffe und schlägt immer daneben, so dass sie das Gott nennt, was nicht Gott ist, und wiederum nicht Gott nennt, was Gott ist (...) Darum ist es ein ganz großer Unterschied: zu wissen, dass ein Gott ist, und zu wissen, was oder wer Gott ist. Das erste weiß die Natur, und es ist in alle Herzen geschrieben. Das andere lehrt allein der Heilige Geist.<sup>3</sup>
- **Regel: Bete darum, das Wort Gottes zu verstehen!**
  - Erstens sollst du wissen, dass die Heilige Schrift ein solches Buch ist, das die Weisheit aller anderen Bücher zur Narrheit macht, weil keines vom ewigen Leben lehrt als dies allein. Darum sollst du an deinem Sinn und Verstand sogleich verzagen (...) Sondern **knies nieder in deinem Kämmerlein und bete** mich rechter Demut und Ernst zu Gott, dass er dir durch seinen lieben Sohn seinen Heiligen Geist geben wolle, der dich erleuchte, leite und dir Verstand gebe. (...)
- Um die Bibel zu verstehen, brauchen wir den Heiligen Geist. Wie kommen wir dazu?
- Luther: Wir sollen es machen wie David:
  - Sondern **knies nieder** in deinem Kämmerlein und **bete** mich rechter Demut und Ernst zu Gott, dass er dir durch seinen lieben Sohn **seinen Heiligen Geist geben wolle, der dich erleuchte, leite und dir Verstand gebe.**
- Bedenke: Wir brauchen den Heiligen Geist, um Gottes Wort zu verstehen und anzuwenden. Er hat die Schrift eingegeben (2Tim 3,16-17) – er legt sie richtig aus.

<sup>1</sup>WA 9, 406,17-20 in: Oswald Bayer, *Martin Luthers Theologie* (Tübingen: Mohr Siebeck, 2007), 31.

<sup>2</sup>Rochus Leonhardt, *Grundinformation Dogmatik* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2004), 85.

<sup>3</sup>WA 19, 206,31-207,13 (Der Prophet Jona ausgelegt; 1526) zit. nach: Oswald Bayer, a.a.O., 121.

**WAS SIEHT DAS HEUTE PRAKTISCH AUS?**

- Lies die Bibel betend – rechne mit dem Heiligen Geist.
- Eph 1,15-18: Gebet des Paulus für die Gemeinde:
  - ⇒ Geöffnete Augen, um den Reichtum zu erkennen (1K2,12)
- Lass dir durch den Heiligen Geist die geistliche Sicht der Dinge schenke – die Perspektive Gottes (Geistesgegenwart).
- Praktisch: Wie treffen wir Entscheidungen? Bsp. Berufliches Problem oder Umzug (Alter). Was sollen wir tun?
  - ⇒ Verstand: Für und wider abwägen (wichtig).
  - ⇒ Heiliger Geist: schenkt Gottes Sicht der Dinge
  - ⇒ Heiliger Geist: zeigt nächsten Schritt
  - ⇒ Spr 3,5-6: Vertraue auf den Herrn ... stütze dich nicht ...

**2. Zweite Regel: Meditatio (Meditation, Nachsinnen)**

- Der Psalmist denkt o. sinnt Gottes Wort nach:
  - Ps 119,15: Über deine Vorschriften (NIV: meditate)
  - Ps 119,97-100: mein Sinnen – Wirkung: weiser als alle Lehrer!
- Was versteht Luther unter „Meditatio“ (Meditation)?
  - „Zweitens sollst du meditieren, das heißt, nicht allein im Herzen, sondern auch äußerlich die mündliche Rede und die geschriebenen Worte im Buch immer drehen und wenden (Original: **immer treiben und reiben**), **wieder und wieder lesen, unter fleißigem Aufmerken und Nachdenken**, was der Heilige Geist damit meint.“ (...) Denn Gott will dir seinen Geist nicht geben ohne das **äußere Wort**, danach richte dich. Denn er hat es nicht umsonst befohlen, äußerlich zu schreiben, zu predigen, zu lesen, zu hören, zu singen, zu sagen usw.
- Luther meint hier den Umgang mit dem „äußeren Wort“, d.h. dem geschriebenen Wort. Wie gehe ich damit um?
- **Regel: Beschäftige deine Gedanken mit Gottes Wort!**
  - ⇒ Denke über das Wort nach – bewege es in dir, gehe damit um: Immer und immer wieder lesen – treiben und reiben).
  - ⇒ Achte auf die Impulse des Heiligen Geistes! Er redet durch das geschriebene Wort: „Denn Gott will dir seinen Geist nicht geben ohne das äußere Wort“
  - ⇒ Bleibe ein Lernender! „Long-life-Learning“. Großes Hindernis für Bibelprofis: Kenne ich schon.
    - „Und hüte dich, dass du nicht überdrüssig wirst oder denkst, es sei genug und du verständest alles bis auf den Grund, wenn du es ein- oder zweimal gelesen, gehört, gesagt hättest. Denn daraus wird nimmermehr ein richtiger Theologe, sondern solche sind wie das unzeitige Obst, das abfällt, ehe es halb reif wird.“
  - ⇒ Sei bereit, das Empfangene in die Tat umzusetzen! Vgl. Jos 1,8 – Meditation ist kein Selbstzweck!

**WIE SIEHT DAS HEUTE PRAKTISCH AUS?**

- ⇒ Luther schlägt vor: Schreiben – predigen – lesen – singen – hören usw.
- ⇒ Schreiben: Halte fest, was du durch das Wort empfangen hast! Hilft gegen Vergessen, macht die Gedanken konkret. Auch von anderen: Quelle der Ermutigung. **Tipp** meiner Frau: Mutmachsachtel (real o. digital: z.B. Postkarten, Mails, Bibelverse).

- ⇒ Predigen: Gib das Wort weiter! Fordert dich heraus, im Wort zu forschen. Was ich weitergebe, kann ich am Besten behalten! Herausforderung: Kinder, Nichtchristen.
- ⇒ Lesen: Regelmäßig – immer wieder. Fortlaufend die ganze Schrift. Verschiedene Übersetzungen! Evtl. Grundtext! Der jüdische Dichter Haim Nacham Bialik schreibt:
 

„Die Bibel in einer Übersetzung zu lesen ist, wie wenn du deine Braut durch einen Schleier küsst.“

Heute: Viele Studienhilfen, ohne die Sprache perfekt zu lernen – z.B. ELB-Studienbibel, Software Accordance usw. Andererseits gilt auch:
 

„Bibelübersetzungen sind wie Uhren: Die beste ist immer noch nicht genau genug, und die schlechteste ist immer noch besser als gar keine.“

Beachte: Die ersten Christen konnten nicht Hebräisch, hatten keine perfekte Übersetzung: Septuaginta war nicht der Urtext.

Empfehlung: Nicht nur ELB/LUT, MENGE, SCHL 2000; NT: NGÜ; Schumacher, Ludwig Albrecht, dasBuch; ESV; NIV.
- ⇒ Singen: Luther hat viele Lieder gedichtet. Geistliche Lieder sind gesungene Theologie – Einprägsam, Lobpreis.
- ⇒ Hören: Gottesdienst, Vorträge (Download, iTunesU), Vorlesen (1Tim 4,13) – laut lesen (bewusster, langsamer).
- ⇒ Sei kreativ im Umgang mit dem Wort!

### 3. Dritte Regel: Tentatio (Anfechtung)

- Wer ein Theologe werden will, muss mit Anfechtung rechnen:
 

Ps 119,85-87: Verfolgung durch Gegner des Wortes Gottes
- Der Teufel hasst es, wenn Menschen die Bibel ernst nehmen. Er benutzt Menschen und Dinge, um Gläubige unter Druck zu setzen (vgl. Nordkorea: Todesstrafe für Bibelbesitz).
- Wer trotzdem am Wort festhält, wird nicht schwächer, sondern stärker. Das hat Luther selbst erlebt:
 

„Denn sobald Gottes Wort durch dich aufblüht, wird dich der Teufel heimsuchen, dich zum echten Doktor machen und durch seine Anfechtung lehren, Gottes Wort zu suchen und zu lieben. Denn ich selber (...) habe meinen Papisten sehr dafür zu danken, dass sie mich durch des Teufels Toben so zerschlagen, bedrängt und geängstigt, das heißt, zu einem ziemlich guten Theologen gemacht haben, wohin ich ansonsten nicht gekommen wäre.“
- Vgl. Lied: „Erhalt uns Herr, bei deinem Wort“ (siehe Anhang).
- Die Tentatio ist der Prüfstein für das Bibelstudium. In der Anfechtung erweist sich die Kraft des Wortes Gottes.
 

„Sie ist der Prüfstein, die dich nicht allein Wissen und Verstehen lehrt, sondern auch die Erfahrung, wie recht, wie wahrhaftig, wie süß, wie lieblich, wie mächtig, wie tröstlich Gottes Wort ist – Weisheit über alle Weisheit.
- Luthers Übersetzung von Jes 28,19b nach der Vulgata:
 

**Jes 28,19b LUT 1912** Denn allein die Anfechtung lehrt aufs Wort merken.
- Luther lehrte seine Studenten einen wichtigen Grundsatz: „*Allein die Erfahrung macht den Theologen*“ (Sola experientia facit theologum).<sup>4</sup>

<sup>4</sup>Tischreden, WA TR 1,16,13 (Nr. 46; 1531).

- In der Anfechtung erfahren wir die Nähe Gottes in besonderer Weise. Die Not ist der beste Bibelkommentar!
- **Regel: Lass dich durch nichts vom Wort abhalten!**
- Studiere nicht nur das Wort, sondern setze das Erkannte in die Praxis um! (Jak 1,22)
- Lass dich auch nicht entmutigen durch eigenes Versagen!

#### 4. Auswirkungen der Regeln

- Das Wort Gottes wird uns wertvoller als alles andere:
  - „Studierst du nun ordentlich nach diesem Vorbild, so wirst du mit ihm auch singen und rühmen in demselben Psalm: Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber als viele tausend Stücke Gold und Silber. (...) Und du wirst erfahren, wie schal und faul dir die Bücher der Väter schmecken werden (...)“
- Wir werden anderen das Wort lehren können:
  - „Wenn du bis dahin gekommen bist, dann hoffe getrost, dass du angefangen hast, ein rechter Theologe zu werden, der du nicht allein die jungen unvollkommenen Christen, sondern auch die im Glauben wachsenden und vollkommenen lehren kannst.“
- Wer allerdings meint, er hätte das Wort im Griff und sei besonders klug, den warnt Luther:
  - „Fühlst du dich aber stark und bist der Meinung, du hättest alles im Griff, und schmeichelst dir mit deinen eigenen Büchern, Lehren oder Schriften, als habest du es ganz köstlich gemacht und trefflich gepredigt, gefällt es dir auch sehr, dass man dich vor anderen lobt (...) – bist du so einer, mein Lieber, dann greif dir selber an deine Ohren, und greifst du richtig, dann wirst du ein paar große, lange, rauhe Eselsohren finden. Dann wende vollends Mühe und Ausgaben daran und schmücke sie mit goldenen Schellen, damit man dich, wo du gehst, hören kann, mit Fingern auf dich zeigen und sagen: Sehet, sehet, da gehet das feine Tier, das so köstliche Bücher schreiben und trefflich predigen kann (...)“
- Bei allem Bibelstudium geht es nicht zuerst um uns, sondern um Gott. Gott allein – dem Vater und dem Sohn, gebührt Ehre und Anbetung. Ihn zu verherrlichen, ist Sinn und Ziel unseres Lebens! Was gibt es Schöneres, als in der Gegenwart des lebendigen Gottes, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist jeden Tag leben zu dürfen!
- Dazu kann uns ein Gebetslied von Johann Albrecht Bengel (1687-1752) helfen:

Du Wort des Vaters, rede du  
und stille meine Sinnen;  
sag an, ich höre willig zu,  
ja, lehre frei von innen!

So schweigt Vernunft mit ihrem Tand,  
und du bekommst die Oberhand  
nach deinem Recht und Willen.  
Dir räum ich all mein Innres ein,  
das wollest du, ja du allein  
mit deinem Geist erfüllen.

Wohlan, so lebe Gott in mir!  
In ihm ich leb´ und webe,  
damit mein Herz ihn für und für  
nach Würden hoch erhebe,  
und meine Liebe ganz allein  
in Lieb´ und Leid, in Lust und Pein  
an seiner Liebe hange,  
bis ich nach ausgestandner Prob´  
in vollem Licht zu Gottes Lob,  
die Gottesschau erlange.

**29. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort** T+M: Martin Luther 1543 (EG 193)  
(Mel. nach EG 4)

1. Er - halt uns, Herr, bei dei-nem Wort und steu-re dei-ner Fein-de Mord,  
die Je - sus Chris-tus, dei-nen Sohn, wol - len stür-zen von dei-nem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, / der du Herr aller Herren bist,  
beschirm dein arme Christenheit, / dass sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott Heilger Geist, du Tröster wert, / gib dein Volk einerlei Sinn auf Erd,  
steh bei uns in der letzten Not, / g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

**Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort** erschien 1541 mit dem Zusatz:

"Ein Kinderlied, zu singen wider die zween Ertzfeinde Christi und seiner heiligen Kirchen, den Bapst und Türcken".

Das vor dem Hintergrund der Türkenkriege entstandene Kampflied wurde wegen seiner provokativen zweiten Zeile „und steur des Papsts und Türcken mord“ über Jahrhunderte als der umstrittenste protestantische Gesang angesehen.“ (Wikipedia)

#### Türkenkriege:

1529: Schrift Luthers: „Vermahnung zum Gebet wider den Türken“. Türken und Papst als Feinde des Evangeliums.

1541: Suleiman I. griff Ungarn an. Gerücht: Der Papst habe sich einem Pakt mit den Türken gegen Deutschland angeschlossen und sei für die Brandstiftungen im Jahr 1541 verantwortlich.

## EINE UNTERWEISUNG, IN DER SCHRIFT ZU STUDIEREN<sup>5</sup>

VON MARTIN LUTHER

(Vorrede zum ersten Band der deutschen Schriften, 1539 – WA 50; 658, 29-661,8)

Gern hätte ich es gesehen, dass meine Bücher allesamt im Hintergrund geblieben und untergegangen wären. Einer unter anderen Gründen dafür ist, dass mir vor diesem Vorbild graut. Denn ich sehe sehr wohl, welcher Nutzen in der Kirche geschaffen worden ist, als man außer und neben der Heiligen Schrift angefangen hat, viele Bücher und große Bibliotheken zu sammeln – vor allem, ohne Unterschied allerlei Kirchenväter, Konzilien und Lehrer zusammenzuraffen. Damit wird nicht allein die edle Zeit und das Studieren in der Schrift versäumt, sondern damit ist schließlich auch die reine Erkenntnis des göttlichen Worts verloren gegangen, bis die Bibel (wie es 5. Mose geschah, zur Zeit der Könige in Juda) unter der Bank im Staub vergessen worden ist.

Und obwohl es nützlich und nötig ist, dass die Schriften etlicher Väter und Konzilien als Zeugen und Geschichtsbeweise erhalten geblieben sind, so denke ich doch: Es gibt ein rechtes Maß in allen Dingen, und es ist nicht schade, dass vieler Väter und Konzilien Bücher durch Gottes Gnade untergegangen sind. Denn wenn sie alle erhalten geblieben wären, hätte niemand ein- noch ausgehen können vor all den Büchern, und sie hätten es doch nicht besser gemacht, als man es in der Heiligen Schrift findet.

Außerdem ist das unsere Meinung gewesen, als wir selbst anfangen, die Bibel zu übersetzen: Wir hofften, es solle des Schreibens weniger und des Studierens und Lebens in der Schrift mehr werden. Denn auch alles andere Schreiben in und über die Schrift soll wie Johannes auf Christus weisen, wie er sagt: Ich muss abnehmen, dieser muss zunehmen. Das soll so sein, damit ein jeder selbst aus der frischen Quelle trinken kann, wie es die Kirchenväter tun mussten, die etwas Gutes machen wollten. Denn so gut werden es weder Konzilien, Kirchenväter noch wir machen, wenn es auch auf das Höchste und Beste geraten kann, wie die Heilige Schrift, also Gott selbst, es gemacht hat, obwohl wir auch den Heiligen Geist, Glauben, Gottes Wort und Werke haben müssen, wenn wir selig werden sollen, die wir die Propheten und Apostel auf ihrem Pult sitzen lassen müssen und hier unten zu ihren Füßen hören, was sie sagen, und nicht wir sagen, was sie hören müssen.

Da ich es aber nun nicht wehren kann und man gegen meinen Willen meine Bücher im Druck – mir zu geringen Ehren – jetzt sammeln will, muss ich sie die Kosten und Arbeit daran wenden lassen. Ich tröste mich damit, dass mit der Zeit meine Bücher doch noch im Staub vergessen werden, besonders wenn ich etwas Gutes durch Gottes Gnade geschrieben habe. Ich bin nicht besser als meine Väter. Das andere sollte wohl am ehesten erhalten bleiben.

Denn wie man die Bibel selbst hat unter der Bank liegen lassen können und auch die Väter und Konzilien – je besser sie waren, desto mehr – vergessen hat, gibt es gute Hoffnung, dass wenn die Neugier dieser Zeit sich erledigt hat, meine Bücher auch nicht lange bleiben werden – insbesondere deshalb, weil es geradezu angefangen hat zu schneien und zu regnen mit Büchern und Meistern, von denen auch bereits viele daliegen, vergessen und verwest, so dass man auch ihrer Namen nicht mehr gedenkt, wo sie doch inständig gehofft hatten, sie würden ewig auf dem Markt zu kaufen sein und die Kirche schulmeistern.

Wohlan, so lass es gehen in Gottes Namen – nur dass ich freundlich bitte: Wer meine Bücher zu dieser Zeit unbedingt haben will, der lasse sie sich beileibe nicht ein Hindernis sein, die Schrift selbst zu studieren, und der Sophisten Bücher behandle sie so, wie ich des Papstes Dreckete und Drecketalien und der Sophisten Bücher behandle, das heißt: dass ich da und dort hineinsehe, was sie gemacht haben oder auch die Geschichte früherer Zeit verstehe. Nicht dass ich darin studieren müsste oder genau das tun sollte, was ihnen richtig schien – nicht viel anders halte ich es mit den Büchern der Väter und Konzilien auch.

---

<sup>5</sup>Martin Luther, Deutsch-Deutsche Studienausgabe Band 1 Hrsg. von Dietrich Korsch (Leipzig: Evang. Verlagsanstalt, 2012), 657-669. Hervorhebungen und Einfügung von weiteren Absätzen von Ewald Keck

Hierin folge ich dem Beispiel Augustins, der unter anderen der erste und einzige ist, der ungehindert von den Büchern aller Väter und Heiligen allein der Schrift unterworfen sein will. Darüber kam er in einen harten Streit mit Hieronymus, der ihm die Bücher seiner Vorgänger vorhielt. Aber darum scherzte er sich nicht.

Wäre man diesem Beispiel Augustins gefolgt, wäre der Papst kein Antichrist geworden und das unzählbare Ungeziefer, Gewürm und Gewimmel von Büchern nicht in die Kirche gekommen und die Bibel fest auf der Kanzel geblieben.

### **Nun folgt die Unterrichtung über die rechte Weise, in der Heiligen Schrift zu studieren.**

Darüber hinaus will ich dir eine rechte Art und Weise zeigen, Theologie zu studieren, in der ich mich geübt habe. Wenn du der folgst, wirst du so gelehrt werden, dass du selbst – wenn es notwendig wäre – ebenso gute Bücher machen könntest wie die Väter und Konzilien. So wie auch ich – in Gott – mir anzumaßen und ohne Überheblichkeit und Lüge mich zu rühmen wage, dass ich hinter den meisten Kirchenvätern nicht zurückbleibe, wenn es ums Bücherschreiben geht. Meines Lebens kann ich mich bei Weitem nicht gleichermaßen rühmen. Und das ist die Art und Weise, die der heilige König David im 119. Psalm lehrt, woran sich auch ohne Zweifel alle Patriarchen und Propheten gehalten haben. Darin wirst du drei Regeln finden, die durch den ganzen Psalm hindurch angewandt werden. Sie heißen so: Oratio, Meditatio, Tentatio – Gebet, Meditation, Anfechtung.

#### **Oratio**

Erstens sollst du wissen, dass die Heilige Schrift ein solches Buch ist, das die Weisheit aller anderen Bücher zur Narrheit macht, weil keines vom ewigen Leben lehrt als dies allein. Darum sollst du an deinem Sinn und Verstand sogleich verzagen. Denn mit ihnen wirst du es nicht erlangen, sondern mit solcher Vermessenheit dich selbst und andere mit dir vom Himmel in den Abgrund der Hölle stürzen – wie es Luzifer widerfuhr. Sondern knie nieder in deinem Kämmerlein und bete mich rechter Demut und Ernst zu Gott, dass er dir durch seinen lieben Sohn seinen Heiligen Geist geben wolle, der dich erleuchte, leite und dir Verstand gebe.

Wie du siehst, bittet David in dem genannten Psalm immer: Lehre mich, Herr, unterweise mich, führe mich, zeige mir – und solcher Worte viel mehr. Obwohl er doch den Text des Mose und den anderer Bücher mehr als gut kannte, auch täglich hörte und las, so will er dennoch den rechten Meister der Schrift selbst mit dabei haben, damit er bloß nicht mit seiner Vernunft dazwischenkomme und sein eigener Meister werde.

Denn daraus werden Sektierer, die der Auffassung sind, die Schrift sei ihnen unterworfen und leicht mit ihrer Vernunft zu verstehen, als wäre sie eine von Markolf oder Äsops Fabeln, für die sie weder den Heiligen Geist noch das Gebet brauchen.

#### **Meditatio**

Zweitens sollst du meditieren, das heißt, nicht allein im Herzen, sondern auch äußerlich die mündliche Rede und die geschriebenen Worte im Buch immer drehen und wenden, wieder und wieder lesen, unter fleißigem Aufmerken und Nachdenken, was der Heilige Geist damit meint. Und hüte dich, dass du nicht überdrüssig wirst oder denkst, es sei genug und du verständest alles bis auf den Grund, wenn du es ein- oder zweimal gelesen, gehört, gesagt hättest. Denn daraus wird nimmermehr ein richtiger Theologe, sondern solche sind wie das unzeitige Obst, das abfällt, ehe es halb reif wird.

Darum siehst du in diesem Psalm, wie David immer rühmt, er wolle reden, dichten, sagen, singen, hören, lesen, Tag und Nacht und immerdar, doch nichts als allein Gottes Wort und Gebot. Denn Gott will dir seinen Geist nicht geben ohne das äußere Wort, danach richte dich. Denn er hat es nicht umsonst befohlen, äußerlich zu schreiben, zu predigen, zu lesen, zu hören, zu singen, zu sagen usw.

#### **Tentatio**

Drittens ist da Tentatio, Anfechtung. Sie ist der Prüfstein, die dich nicht allein Wissen und Verstehen lehrt, sondern auch die Erfahrung, wie recht, wie wahrhaftig, wie süß, wie lieblich, wie mächtig, wie tröstlich Gottes Wort ist – Weisheit über alle Weisheit.

Darum siehst du, dass David in dem genannten Psalm so oft klagt über allerlei Feinde, freche Fürsten oder Tyrannen, über falsche Geister und Aufrührer, die er ertragen muss, weil er meditiert, das heißt, mit Gottes Wort – wie gesagt – auf allerlei Art und Weise umgeht.



Denn sobald Gottes Wort durch dich aufblüht, wird dich der Teufel heimsuchen, dich zum echten Doktor machen und durch seine Anfechtung lehren, Gottes Wort zu suchen und zu lieben.

Denn ich selber – um mich Mäusedreck auch unter den Pfeffer zu mengen – habe meinen Papisten sehr dafür zu danken, dass sie mich durch des Teufels Toben so zerschlagen, bedrängt und geängstigt, das heißt, zu einem ziemlich guten Theologen gemacht haben,

wohin ich ansonsten nicht gekommen wäre. Und was sie im Gegenzug an mir gewonnen haben – da gönne ich ihnen die Ehre, den Sieg und den Triumph herzlich gern, denn so wollten sie es haben.

Siehe, da hast du Davids Regel: Studierst du nun ordentlich nach diesem Vorbild, so wirst du mit ihm auch singen und rühmen in demselben Psalm: Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber als viele tausend Stücke Gold und Silber. Ebenso: Du machst mich mit deinem Gebot weiser, als meine Feinde sind, denn es ist ewiglich mein Schatz. Ich bin gelehrter als alle meine Lehrer, denn deine Zeugnisse sind meine Rede. Ich bin klüger als die Alten, denn ich halte deinen Befehl usw. Und du wirst erfahren, wie schal und faul dir die Bücher der Väter schmecken werden, wirst auch nicht allein die Bücher der Widersacher verachten, sondern dir selbst im Schreiben und Lehren je länger je weniger gefallen. Wenn du bis dahin gekommen bist, dann hoffe getrost, dass du angefangen hast, ein rechter Theologe zu werden, der nicht allein die jungen unvollkommenen Christen, sondern auch die im Glauben wachsenden und vollkommenen lehren kannst. Denn Christi Kirche hat allerlei Christen in sich, junge, alte, schwache, kranke, gesunde, starke, frische, faule, törichte, weise usw.

Fühlst du dich aber stark und bist der Meinung, du hättest alles im Griff, und schmeichelst dir mit deinen eigenen Büchern, Lehren oder Schriften, als habest du es ganz köstlich gemacht und trefflich gepredigt, gefällt es dir auch sehr, dass man dich vor anderen lobt, willst du auch vielleicht gelobt sein, weil du sonst trauern und nachlassen würdest – bist du so einer, mein Lieber, dann greif dir selber an deine Ohren, und greifst du richtig, dann wirst du ein paar große, lange, raue Eselsohren finden. Dann wende vollends Mühe und Ausgaben daran und schmücke sie mit goldenen Schellen, damit man dich, wo du gehst, hören kann, mit Fingern auf dich zeigen und sagen: Sehet, sehet, da gehet das feine Tier, das so köstliche Bücher schreiben und trefflich predigen kann. Alsdann bis du selig und überselig im Himmelreich – allerdings da, wo dem Teufel samt seinen Engeln das höllische Feuer bereitet ist.

Summa: Lasst uns Ehre suchen und hochmütig sein, wo wir können. In diesem Buch aber gehört Gott allein die Ehre. Und es heißt: Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. Ihm sei Ehre in alle Ewigkeit. Amen.